

## **„Was muß ein Warenwirtschaftssystem leisten, um ...**

... eine Inventur zu gewährleisten?“, fragt ‘mi’ zum Auftakt von Teil II (Warenwirtschaft und Inventur) der Service-Serie ‘Kampf gegen Inventurverluste’ (vgl. ‘mi’ 08/34) den Sicherheitsexperten **Manfred Sendatzki** ([www.manfred-sendatzki.de](http://www.manfred-sendatzki.de)). **Hintergrund:** Wenn die Daten im Rechner nicht mit dem realen Warenfluß übereinstimmen, hilft auch eine Inventur herzlich wenig. Fehlt laut WWS keine Ware, kann das stimmen, muß es aber nicht. Wird die Lieferung nicht vollständig im System erfaßt, fällt deren Verlust gar nicht auf, ist später das Loch in der Kasse nicht zu erklären. Sendatzki hebt auf die Gesamtstruktur ab und betont:

*„Grundsätzlich hängt das davon ab, was ich von einer Inventur erwarte. Soll es effizient und kostengünstig sein oder eher ein Frühwarnsystem, um den Warenschwund einzu-dämmen? Nicht nur das WWS, sondern auch die Qualität der Prozesse ist ausschlaggebend für die Kosten und den Nutzen, die aus dem Abgleich der Ist-Bestände mit den Soll-Beständen erreicht werden können. Die Inventur, die nur den Anforderungen des HGB entspricht, sollte durch eine gesteuerte Stichprobeninventur zur Früherkennung der Verluste ersetzt werden.“*

Große Ketten nutzen ein Schätzverfahren, sparen damit Kosten, sind aber nicht artikelgenau, sondern treffen eher Globalaussagen. Kleinere Händler nutzen für die Inventur eher ein MDE und erfassen artikelgenau. Läuft alles rund, können so Diebstähle oder Warenschwund frühzeitig entdeckt und abgestellt werden. Zu den technischen Anschaffungen bzw. Grundausrüstung für den mittelständischen HAKA-Händler erklärt Sendatzki:

*„Welche Soft- und Hardware die Prozesse begleiten, ist im Grunde egal. Wichtig sind Artikelstammdaten und EAN, sowie die Produkteigenschaften wie Farben oder Größe mit lieferantenbezogenen Daten zu verknüpfen. Dazu kommen noch Aspekte, die Aufschluß über die Verkäuflichkeit der Ware geben, wie saison-spezifische Angaben und natürlich die Zuordnung zu den Warengruppen. Bevor aber über Neuanschaffungen nachgedacht wird, sollten insbesondere kleinere Geschäfte Optimierungsmöglichkeiten der vorhandenen Hard- und Software prüfen.“*

Laut EHI-Studie ‘Inventurdifferenzen 2010’ gehen die Handelsbranchen durchaus verschiedene Wege, um den Warenschwund in den Griff zu kriegen. So offenbart ein Vergleich Lebensmittel- mit Textilhandel Unterschiede in der Intensität und Rangfolge einzelner Maßnahmen. Dabei schränkt das Institut ein: *„Allerdings gilt es bei der Interpretation dieser Zahlen zu beachten, daß die meisten LEH-Unternehmen große Filialunternehmen sind, während unter den Teilnehmern aus dem Bekleidungshandel auch viele kleine Unternehmen vertreten sind.“* Dennoch steht bei den Modefachgeschäften nach der Mitarbeiterschulung die Datenauswertung aus der WWS an zweiter Stelle, um Inventurdifferenz zu minimieren. Dann folgen Artikelsicherung, Kameraüberwachung (offen) und Kassendatenauswertung. Schließlich darf es zu keinen Fortschreibungsbrüchen in der Warenwirtschaft (Datentypen, Vergleichsbasis etc.) und der Logik der Datenpflege kommen, zumal ein WWS auch zur Sortimentsführung und -optimierung eingesetzt wird, also auch andere Aufgaben zu erfüllen hat. Sendatzki dazu: *„Wer Äpfel mit Birnen vergleicht, kommt hier nicht weit.“* Vieles hängt davon ab, ob die Daten im System tatsächlich mit dem übereinstimmen, was real im Laden und im Lager passiert. **Zwischenfazit:**

Unabhängig von dem Bestandsabgleichen innerhalb eines Geschäftsjahres ist es wichtig, *„die Spuren des Diebstahls und Betrugs, die Kunden, Mitarbeiter und Lieferanten hinterlassen, so schnell wie möglich zu erkennen und die Bestandsdateien kurzfristig zu korrigieren. Nur wer die Tätergruppen, Diebstahltricks und Tatorte im Tagesgeschäft schnell erkennt hat sein Geschäft und die Daten in der Bestandsdatei des WWS im Griff“*, betont der Sicherheitsexperte. Zur ersten Überprüfung der Prozessqualität hilft ein kurzer Fragebogen (siehe Kasten), der möglichst durchgehend mit ‘ja’ beantwortet werden sollte.

### **Selbst-Check: Prozesse im WWS**

1. Sind alle EAN-Artikel der richtigen Warengruppe, Farbe und Größe zugeordnet?  ja  nein
2. Werden in den Artikelbestandsdaten ganzjährig keine Minusbestände festgestellt?  ja  nein
3. Ist aus den Artikelstammdaten der Lagerplatz ersichtlich?  ja  nein
4. Werden alle Warenbewegungen plausibel, zeitnah und artikelgenau erfaßt?  ja  nein
5. Wird zeitnah der erkannte Diebstahl erfaßt und der Gesamtwert den Verlusten zugerechnet?  ja  nein
6. Werden durch gesteuerte Zwischeninventuren in kurzen Intervallen die Verluste zeitnah erkannt?  ja  nein